



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Beantwortung der Interpellation [2012/131](#) von Christoph Buser, FDP-Fraktion: Verwendung des Bundesbeitrags für die Berufsbildung

Datum: 6. Dezember 2012

Nummer: 2012-131

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2012/131

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betreffend Beantwortung der Interpellation [2012/131](#) von Christoph Buser, FDP-Fraktion:
Verwendung des Bundesbeitrags für die Berufsbildung

vom 6. Dezember 2012

1. Wortlaut der Interpellation

"Seit Inkraftsetzung des neuen Beitragsmodells des Bundes im Bereich der Berufsbildung am 1.1.2008 erhöhte der Bund seine Beiträge an die Aufwendungen der Kantone für die Berufsbildung von rund 17 auf neu 25 Prozent im Jahre 2012.

Die höhere Berufsbildung (Höhere Fachschulen und Vorbereitungskurse auf Berufs- und Höhere Fachprüfungen) verzeichnete in den letzten Jahren ein markantes Wachstum, welches dazu führte, dass sich der Bundesanteil an den Ausgaben der öffentlichen Hand für die Berufsbildung in den letzten Jahren nur zögerlich erhöhte.

Das verstärkte finanzielle Engagement des Bundes für die Berufsbildung ergibt nur einen Sinn, wenn die Kantone diese Zusatzmittel zweckentsprechend einsetzen und, wenn immer möglich, ihrerseits ihr finanzielles Engagement für die Belange der Berufsbildung verstärken. Auf gar keinen Fall darf der erhöhte Bundesbeitrag für die Berufsbildung zur Sanierung der Finanzlage des Kantons herangezogen werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Regierungsrat:

- 1. Wie hat sich die Erhöhung der Kantonsbeiträge des Bundes für die Berufsbildung für unseren Kanton ausgewirkt und wie ist die Erwartung für die bereits absehbare weitere Zukunft bezüglich Beitrag des Bundes für die Berufsbildung (Budgetwerte 2012 und 2013)?*
- 2. Wie wurden die erhöhten Bundesmittel für die Berufsbildung in den Jahren 2008 bis 2011 eingesetzt und inwiefern hat auch der Kanton sein finanzielles Engagement zu Gunsten der Berufsbildung in diesen Jahren verstärkt?*
- 3. Nach Berechnungen des Bundes ist die fiskalische Bildungsrendite der höheren Berufsbildung höher als die der Hochschulbildung. Deshalb stellt sich aus standort- und steuerpolitischen Gründen die Frage, wie sich die Ausgaben für die höhere Berufsbildung in unserem Kanton in den letzten Jahren entwickelt haben?"*

2. Beantwortung der Fragen

Frage 1

Wie hat sich die Erhöhung der Kantonsbeiträge des Bundes für die Berufsbildung für unseren Kanton ausgewirkt und wie ist die Erwartung für die bereits absehbare weitere Zukunft bezüglich Beitrag des Bundes für die Berufsbildung (Budgetwerte 2012 und 2013)?

Antwort des Regierungsrates:

Der Bund stellte seine Subventionspraxis im Berufsbildungsbereich per 1.1.2008 auf eine neue Grundlage: Anstelle der bisherigen am Aufwand orientierten Subventionen an Bildungsträger traten Kantonspauschalen, deren Höhe sich nach der Anzahl Grundbildungsverhältnisse berechnet (duale und vollschulische werden dabei unterschiedlich gewichtet). Die Bundesbeiträge bis 2007 lassen sich deshalb nicht direkt mit den Beiträgen ab 2008 vergleichen.

Entwicklung Bundesbeitrag Berufsbildung 2008-11 (Rechnung) bzw. -2013 (Budgetwerte)

	Mio. CHF	Zunahme zum Vorjahr	
		in Mio. CHF	in %
Rechnung 2008	13.417		
Rechnung 2009	14.754	1.337	10.0
Rechnung 2010	15.625	0.871	5.9
Rechnung 2011	17.540	1.915	12.3
Budget 2012	17.900	0.360	2.1
Budget 2013	19.500	1.600	8.9

Die Zunahme des Bundesbeitrags zwischen 2008 und 2011 betrug rund CHF 4 Mio. bzw. 31%. Zwischen 2008 und 2013 wird sogar mit einer Zunahme des Bundesbeitrags von ca. CHF 6 Mio. bzw. 45% gerechnet.

Im Frühjahr 2011 stellte das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) unserem Kanton auf Anfrage für 2012 einen Bundesbeitrag in Höhe von rund CHF 17.9 Mio. in Aussicht, im Frühjahr 2012 für 2013 rund CHF 19.5 Mio. Diese Beträge sind im Budget der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion dieser beiden Jahre eingestellt.

Frage 2

Wie wurden die erhöhten Bundesmittel für die Berufsbildung in den Jahren 2008 bis 2011 eingesetzt und inwiefern hat auch der Kanton sein finanzielles Engagement zu Gunsten der Berufsbildung in diesen Jahren verstärkt?

Antwort des Regierungsrates:

Seit 2007, also ein Jahr vor der gesamtschweizerischen Einführung des neuen Finanzierungsmodells des Bundes, weist der Kanton Basel-Landschaft seine Berufsbildungsausgaben gegenüber dem BBT in Form einer Kostenträgerrechnung aus. Diese Angaben dienen dem Bund wiederum als Grundlage für die Berechnung der Kantonspauschalen. Wofür die erhöhten Bundesmittel im Einzelnen eingesetzt wurden und werden, lässt sich nicht nachweisen.

**Kantonsausgaben für die Berufsbildung 2007-10 nach BBT-Kostenträgern
(inkl. Bundesbeitrag) in Mio. CHF**

	2007	2008	2009	2010	2011
Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung	2.6	2.8	2.6	3.5	2.9
Berufsfachschulen (inkl. Schulen des KV und aprentas)	65.4	65.6	68.7	65.3	73.6
Überbetriebliche Kurse	2.2	3.0	3.5	8.0	5.4
Lehrabschlussprüfungen	1.2	1.5	1.5	1.9	2.8
Höhere Fachschulen	13.9	12.4	12.9	10.7	12.6
Kurse für Berufsbildner/innen	0.1	0.2	0.1	0.1	0.1
Vorbereitungskurse auf Berufs- und Höhere Fachprüfungen	2.1	5.1	5.6	6.0	6.8
Besondere Leistungen (Projektkosten)	0.5	1.0	1.4	0.8	2.2
Nettokosten gesamt	88.0	91.6	96.3	96.3	106.4

Die Berufsbildungsausgaben des Kantons haben sich zwischen 2008 und 2010 um rund CHF 5, Mio. erhöht. Bei einer Nettobetrachtung (d.h. unter Abzug des Bundesbeitrags) verbleibt eine Ausgabensteigerung von rund CHF 1 Mio. Besonders markante Ausgabensteigerungen sind bei den Kostenträgern „Überbetriebliche Kurse“ – vor allem infolge der 2008 eingeführten Verdoppelung der Pauschale für Lernende mit Kursort Baselland (vgl. Bildungsgesetz § 98 Absatz 1 Buchstabe d) sowie „Vorbereitungskurse auf Berufs- und Höhere Fachprüfungen“ zu verzeichnen, während die Kantonsbeiträge für den Besuch Höherer Fachschulen stagnierten bzw. sogar leicht zurückgingen.

Setzt man die Gesamtausgaben des Kantons für die Berufsbildung mit den Bundesbeiträgen der letzten Jahre zueinander in Beziehung, so sieht man, dass sich der Bundesanteil zwischen 2008 und 2010 zwar leicht erhöhte - von 14.65% (2008) über 15.32% (2009) auf 16.25% (2010). Mit anderen Worten liegt der Bundesanteil an den unserem Kanton entstandenen Kosten noch weit unter den 25%, die der Bund für 2012 in Aussicht stellt. Mit anderen Worten trug der Kanton Basel-Landschaft stets den Löwenanteil der öffentlichen Berufsbildungsausgaben.

Das Jahr 2011 ist aus folgenden Gründen gesondert zu betrachten: Einerseits wurde 2011 an aprentas wegen des Wechsels aufs Gegenwartsprinzip der Kantonsbeitrag für zwei Kalenderjahre ausbezahlt (+ CHF 3 Mio.), andererseits wurden in der Rechnung 2011 des Bildungszentrums kvBL rund CHF 2 Mio. für die Sanierung der Pensionskasse der Lehrpersonen zurückgestellt.¹ Gleichzeitig haben 2011 Ausgabensteigerungen bei den Kostenträgern „Überbetriebliche Kurse“² und „Vorbereitungskurse auf Berufs- und Höhere Fachprüfungen“ stattgefunden.

¹ Aufgrund des Regierungsratsbeschlusses Nr. 1031 vom 19. Juni 2012 kann der Überschuss der Rechnung 2011 des Bildungszentrums kvBL nun doch nicht für die Sanierung der Pensionskasse verwendet werden, womit rund CHF 2 Mio. als ausserordentlicher Ertrag in die Staatsrechnung 2012 gutgeschrieben werden.

² Bekanntlich richtet der Kanton Basel-Landschaft für Lernende mit Kursort im eigenen Kanton Pro-Kopf- und-Kurstag-Pauschalen in doppelter Höhe der interkantonal vereinbarten Tarife aus, weshalb die zwischenzeitlich erfolgten Anpassungen der Tagessätze in bestimmten Berufen jeweils zu verdoppelten Teuerungseffekten führten.

Frage 3

Nach Berechnungen des Bundes ist die fiskalische Bildungsrendite der höheren Berufsbildung höher als die der Hochschulbildung. Deshalb stellt sich aus Standort- und steuerpolitischen Gründen die Frage, wie sich die Ausgaben für die höhere Berufsbildung in unserem Kanton in den letzten Jahren entwickelt haben?

Antwort des Regierungsrates:

Wie der Interpellant richtig feststellt, ist die fiskalische Bildungsrendite³ der Höheren Berufsbildung höher als diejenige von Fachhochschulen und Universitäten.⁴ Im Interesse einer nachhaltigen Sicherung des Wirtschaftsstandortes muss uns deshalb an gut qualifizierten Fach- und Führungskräften liegen. Deshalb hat die Förderung der Höheren Berufsbildung auch Aufnahme in den Legislaturzielen des Regierungsrates gefunden.

Liestal, 6. Dezember 2012

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:
Pegoraro

Der Landschreiber:
Achermann

³ Die fiskalische Bildungsrendite errechnet sich aus folgenden drei Faktoren: Ausgaben der öffentlichen Hand, relative Lohnsteigerung (=privater Nutzen) und Steuerprogression (d.h. Rückfluss des Bildungsinvests des Staates in Form höherer Steuererträge).

⁴ vgl. Bildungsbericht Schweiz 2010, s. 283ff.